



G2 Kunsthalle
Gottschedstraße 2
04109 Leipzig
Germany

Besuchereingang /
Visitors' entrance
Dittrichring 13

+49 (0)341 35 57 37 93
info@g2-leipzig.de
www.g2-leipzig.de

Pressemitteilung
DE

IM OSTEN NICHTS NEUES

Andreas Mühe / Sebastian Nebe

Sonderausstellung

13. Oktober 2018 – 20. Januar 2019

Die Ausstellung IM OSTEN NICHTS NEUES vereint Werke des Fotografen Andreas Mühe und des Malers Sebastian Nebe. Gemeinsam ist ihnen die künstlerische Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und Jugend. In Zeiten politischer Verunsicherung, zerstörter Utopien und vergifteter gesellschaftlicher Stimmung reflektieren ihre Werke kollektive und individuelle Sehnsüchte sowie Ängste unserer Gegenwart.

Andreas Mühe (geb. 1979 in Karl-Marx-Stadt) inszeniert in seinen Fotografien zentrale und zugleich unbequeme Momente aktueller politischer Debatten, die er mit Aspekten der Selbstbefragung verbindet. Die G2 Kunsthalle zeigt eine Auswahl aus seinem Œuvre, das erstmals in Leipzig zu sehen ist.

Deutsche Weihnacht I entstand im Dezember 2017 in Dresden während eines Weihnachtsessens für Obdachlose und Notleidende, das von einem Pegida-nahen Verein veranstaltet wurde. Auf der Empore, allein und in halb verschatteter Rückenansicht blickt der Fotograf selbst in Richtung der vielen Tische, an denen hilfsbedürftige Asylbewerber nicht Platz nehmen durften. Still und ohne Kommentar beobachtet Mühe, er nimmt sich zurück, wartet ab. Das Foto wird so zum Sinnbild des Zwiespalts unseres politisch-sozialen Gefüges, denn es steht im Widerspruch zum lauten, unbesonnenen Ton, der die Konfliktaustragung im schnellen Medienkonsum beherrscht.

Die aufwendige Entstehung seiner Fotografien unterstreicht die Bedeutung, die Mühe dem Parameter Zeit zukommen lässt. Licht- und Schatteneffekte sind sorgsam arrangiert. Seine Bilder sind keine Schnellschüsse, sie dauern und sind schmerzhaft. In Analogie zur Natur von Reflexionsprozessen offenbart sich in ihnen die unausweichliche Notwendigkeit, Auseinandersetzung in Intensität und Länge zuzulassen, sich dem Denkvermögen anderer sowie der eigenen Kritik zu stellen. Gleichzeitig gelingt es Mühe in seinen Bildern immer wieder, einem Zustand Ausdruck zu verleihen, den wir kaum zu beschreiben vermögen: Wer kennt es nicht, dieses Unwohlsein, das einen plötzlich überkommt, dieses taube, kalte Gefühl, die tief sitzende Furcht vor der Machtlosigkeit?

Stille und Einsamkeit spielen in den großformatigen, panoraamartigen Papierarbeiten von Sebastian Nebe (geb. 1982 in Blankenburg/Harz) eine zentrale Rolle. Das Diptychon *Quelle* (2018) zeigt eine Waldlandschaft, die vom Menschen nutzbar gemacht wird. Links staut sich am flachen Hang Wasser in einem kleinen Becken, das aus zusammengesuchten Steinen und anderen gefundenen Materialien errichtet wurde. Ein Rohr leitet das Wasser kontrolliert ab. Auf dem rechten Teil ist ein abgedeckter Haufen zu sehen. Das, was darunter verborgen liegt, ist vor Wetter und Blicken geschützt. Die blauen Plastikplanen verorten die Szenerie in unsere Zeit.

Es drängt sich die Frage auf, ob unweit dieser provisorischen Konstruktion Menschen leben. Der Wald könnte das Domizil jener sein, die sich der üblichen Auffassung von Zusammenleben und Kommunikation verweigern oder von der Gesellschaft verstoßen wurden. Nebe bedient sich der Suggestion einer Aussteigerkommune, um ein metaphorisch aufgeladenes und dabei wenig idyllisches Bild vom Ursprung einer Gemeinschaft, des Rückzugs aus der Zivilisation, der inneren Einkehr, der Tragik des Neubeginns und des unwiederbringlichen Verlusts zu zeichnen.

Der deutsche Wald als magischer, finsterner Ort geheimnisvoller, grausamer und mythischer Geschichten eignet sich hervorragend als Projektionsfläche für den Wunsch nach Verwurzelung und die irrationale Panik vor Entfremdung. In der dreiteiligen Serie *Wald* (2016) inszeniert Mühe eine Gruppe von Menschen, die durch eine Lichtung ziehen und versteckt unter jungen Kiefern bäumen rasten. Der Wald wird zum Refugium für Männer, Frauen und Kinder. Sie tragen Kapuzen, Mützen oder Tücher, die schützen und tarnen. Mühe bricht in seinen Bildern immer wieder Tabus. Für diese Aufnahmen hat er sich einen Hochstand im Forst gesucht. Von dort aus beobachten Jäger ihr scheues Wild. Der Fotograf zielt mit dem Objektiv auf sein Motiv, fängt ein und macht sichtbar, was sich im Verborgenen abspielt, verletzt so die letzte Hoffnung auf Unversehrtheit. Er nutzt die Bühne des Waldes und bedient sich Mitgliedern seiner eigenen Familie, um ein Stück aufzuführen, das von Vertreibung und Jagd, Flucht und Zuflucht, von Heimat und Heimatlosigkeit, von Anonymität und Identität handelt.

Bei Nebe manifestiert sich Unheil in Form von Verfall und Einöde. *Blende* (2017) zeigt einen Schrottplatz vor unheimlicher Waldkulisse mit zerbeulten, übereinandergestapelten Kleinwagen, einem großen Camper und ausgesonderten Autoreifen. Die zweiteilige Komposition mit dramatischem Himmel weist Parallelen zur romantischen Malerei auf. Das dystopische Szenarium weckt außerdem Assoziationen zur Kriegsfotografie. Nicht selten zeugen hier kaputte und deplatzierte Fahrzeuge inmitten zerwühlter Landschaften von der katastrophalen Macht der Auslöschung.

Nebes Bilder sind von der Schwermut degenerativer Zustände geprägt. Diese stille Melancholie ruft Stefan Zweigs letztes Buch *Die Welt von Gestern* in Erinnerung. Verzweifelt angesichts der dunklen Verhältnisse seiner Zeit und des Rückfalls in die Barbarei eines von Nazi-Deutschland verursachten Krieges beschreibt Zweig 1942 aus dem Exil sein Empfinden von Heimatlosigkeit: »So gehöre ich nirgends mehr hin, überall Fremder und bestenfalls Gast; auch die eigentliche Heimat, die mein Herz sich erwählt, Europa, ist mir verloren.«

G2 Kunsthalle
Gottschedstraße 2
04109 Leipzig
Germany

Besuchereingang /
Visitors' entrance
Dittrichring 13

+49 (0)341 35 57 37 93
info@g2-leipzig.de
www.g2-leipzig.de

Nebes Landschaftsbilder und Mühes Portraits können vor diesem Hintergrund als visionäre und zugleich intime Memoiren komplexer Verhältnisse verstanden werden. 1980 leitete Maurice Blanchot seine Schrift *L'écriture du désastre* mit dem Gedanken ein, dass das Desaster zwar alles ruiniert und doch alles bestehen lässt. Auf nächtliches Dunkel folgt ein Sonnenaufgang, neben Schatten gibt es Licht, Niedergang geht mit Hoffnung einher und nach jedem Ende kommt der Neuanfang. In diesem Sinne ruft die Dämmerstimmung in Nebes *Kiefernwald* (2015) noch einmal Zweig auf den Plan. In seinem Abschiedsbrief heißt es: »Ich grüsse alle meine Freunde! Mögen sie die Morgenröte noch sehen nach der langen Nacht!«

Text: Anka Ziefer

IM OSTEN NICHTS NEUES

Andreas Mühe / Sebastian Nebe

13. Oktober 2018 – 20. Januar 2019

Presse-Preview: Mittwoch, 10. Oktober, 11 Uhr

Opening: Freitag, 12. Oktober 2018, 18–21 Uhr

G2 Kunsthalle, Dittrichring 13, 04109 Leipzig

Kurzbiografien:

Andreas Mühe, geb. 1979 in Karl-Marx-Stadt, 1997–1999 Ausbildung zum Fotolaboranten, 2000–2001 Fotoassistent, lebt und arbeitet seit 2001 als freischaffender Fotograf in Berlin. Lead Awards 2008, 2014 und 2015 (Portraitfotografie des Jahres), 2012 Grand Prix des Deutschen Reporterpreises, 2010 Hansel-Mieth-Preis. Einzelausstellungen u.a. 2018 Red Brick Museum Beijing, 2018 König Galerie Berlin, 2018 König Galerie London, 2017 Kunstverein Ulm, 2017 Deichtorhallen Hamburg – Haus der Photographie, 2016 Kunsthalle Rostock. Ausstellungsbeteiligungen u.a. 2018 Galerie Eigen + Art Berlin, 2018 Museum für Gegenwartskunst Siegen, 2017 G2 Kunsthalle Leipzig, 2015 Fotomuseum Antwerpen, 2015 Benaki Museum Athen, 2014 Martin-Gropius-Bau Berlin, 2012 NRW-Forum Düsseldorf.

Sebastian Nebe, geb. 1982 in Blankenburg/Harz, 2002–2005 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Kunst und Design in Halle (Saale), 2005–2009 Studium der bildenden Kunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) Leipzig, 2012 Abschluss als Meisterschüler bei Astrid Klein an der HGB, Nebe lebt und arbeitet in Berlin. 2013 Auszeichnung mit dem 10. Kunstpreis der Leipziger Volkszeitung. Einzelausstellungen u.a. 2016 Galerie Kleindienst Leipzig, 2014 Salon Rauch Hamburg, 2013 Museum der bildenden Künste Leipzig, 2013 Centre d'art contemporain Passerelle, Brest. Ausstellungsbeteiligungen u.a. 2017 Kunstverein Tiergarten Berlin, 2017 Refshaleøen Kopenhagen, 2016 Bikini Berlin, 2015 Auf AEG Nürnberg, 2015 Kunstraum Ortloff Leipzig, 2011 Georg-Kolbe-Museum Berlin.